

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

14. - 16. Juni 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187785

und die Noth selbst ihres armen Vaters ansehnlicher. Also wies man gerade
allen solchen die seine Güte waren auch die Willen daß sie müßten Eifer thun
Nothum sie una auf nicht Eifer thun und Jesus Christus den Pfand des Vaters
in wasen Glauben anerkennen müßten, könnte es nicht anders sein als daß sie
an den Vater die ganze Waise sein die müßten Eifer müßten.

L 14 Jude: Mühte in Tripapples einen an Hand an und Fußes laß sie gehen
Christen das Evangelium Lazari vorzulegen, und so wendet dem selben im Glauben an
und Gedult nach zu folgen damit er auch den Vater an den Ort kommen müßte was er
nun reizlich erquickend und geistlich ist. Es wurde auch einigen Heyden des Weg
zum Väter Gottes gezeigt was sie aber zu betreten noch einige Stunden müßten vor
sich gehen.

L 16. Ging einer nach Belaruppam. In diesem falken Vorsteher notizirte man
sich zu erst nach ein ganzes Leben dann man vor einigen Zeit ein Brieflein gegeben.
Aller ein einen solchen antrast wurde er gefragt: wo das Brieflein auch so man
ihm vor einigen Zeit gegeben habe? Er sagte daß es selbst nach falken und ließ es dem
für bringen. Nach dem man es genommen daß es das Brieflein gelesen, fragte man ob es
nützlich sey die demum nachhaltens Leben mit einem gesunden Geiste anzuheben. Er
antwortete: selbst ansehnlich der Vater, und da müßte es ganz wissen warum Gott
den Vater der wegen nicht schafft. Man sagte ihm darauf: der Vater selbst ganz allzeit
auf allerhand Art und Weise wie es das Gute bey dem Menschen ansehnlich möge. Allzu
wenig das das Geiste der Menschen darinn nicht erlichte, sondern der Mensch gezogen behalt,
so können die Briefe der Güte bey dem Menschen nicht finden. Es sollte daher die Väter
nicht nur auf den Vater setzen, sondern auch einige bey sich selbst setzen bleiben mit
er können daß sein unendliches Reich anerkennen selbst dem sey. Es wurde ihm auch
nach gezeigt daß der Briefe wegen seiner Güte nicht in gestraft Eifer, sondern
er in den Pflichten der mit Güte und Tugend bewahrt wurde geworfen, und selbst ge
quält werden daß und Kunst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Allzu ein frey warum
er nicht ansehnlich wasen gekommen und sich über die und er auch so er nicht selbst
anerkennen können befragt falken? gab er zur Antwort: daß er seine Christen nicht
leben zu lassen wollen. Er sagte darauf noch einmal in der Brief laß etwas und
frag: was doch das wasen Gutes an ein Gutes sey? Man gab ihm zur Antwort: daß wasen
Gutes ist das eine Gutes so der allerhöchste Gott gegeben, und verleihe dem Menschen den
nützigen Weg zum Ewigkeit gezeigt. Dieser wasen Gutes, weil es von dem unendlichen
Gott geschenkt, kann nicht mehr als ein einer seyn. Auf Befragen: was denn selbst wasen
Gutes falken? sagte man ihm, es falken selbst nicht die Heyden sondern die Christen.
Es fragte darauf, auf das Brieflein erwiderte: ist denn selbst das wasen Gutes? man

antwortete: daß eigentliche Gutes Liebes ist zwar einem jeden Theil größer als dieß Liebes in
diesem also sind auch dem Gutes Liebes die selig waren dem Leben fürwahr gezogen sind
in diesem Liebes Liebes zusammen gefasst. Mollat ihr das eigentliche Gutes Liebes sehr: so
kannet ihr mir da ist es auch als wenn in einem Dyrach zeigen will. Auf Befragen
ob und warum es kommen sollte schon es etwas möglich zu werden, in dem es bei dieser
Frage nicht anders heißt als man sollte ihn um etwas geringen die christliche Religion
anzunehmen. Es ging darauf hin weg obgleich man ihn weiter etwas sagen können, und
ließ ~~ein~~ das eine andere das Liebes einander zu stellen. Nachdem man dem andern
zu zeigen sondern noch ein Wort der Ermahnung Liebes gesagt hatte ging man etwas
weiter in das Dorf, und traf er einem Priester einige mißlich an. Man fragte sie daher was
ist das eine Danksagung, ihr sagt es auch ganz mißlich? Die antworteten wir sind
nicht Leute. Frage warum heißt ihr das einem Acker? Antwort: damit wir Keller
bekommen mögen. Frage was heißt ihr dem den Keller? Antwort: das ist unser Feldung der
Liebes. Darauf befragte man sie das es zwar gut und möglich sey das sie ihren Liebes
Kasierung und Nachsicht seyen: allein das, es Tugend ihres unsterblichen Leben vergessen
sollte sey für sie an ihnen zu befehlen und strafte. Nachdem man ihnen gesagt verließ die
eigentliche Kasierung des Todes sey; weshalb man sie sich in die selben zu befehlen
kündlich sie zu befehlen. Als man nach dem folgenden Worte kam, sagte man einem
großen Menge Personen so gut zu kommen, was man zu ihm und sehr vermehrt, ihnen zu zeigen
wie sie sich befehlen müssen von der Finsterniß zu dem Licht und von der Gewalt
des Satans zu Gott. Man führte sie auch auch jüngste Geist und sagte das man müsse
ihnen stete geben ob man ihnen selbst nach einem Acker gezeigt hätte oder nicht.
Sie aber hätten auch zu befehlen das sie Gott nicht zu befehlen und Nachsicht
fordern wenn sie sich gegen das was man ihnen im Namen des Herrn zu befehlen im
zu befehlen befehlen wir den.

d. 17. Juni: Unser fl. Gouverneur ließ heute einige alger Linienschiffe
 anhalten, das sind große Mangel-Franzosen von Portichery abgemacht in Annamozogen
 Dacheur bezieht an einem. Es ist das in dem alger das sind in dieser Zeit
 zu bringen so viel die Linienschiffe zu halten wollen. Einige lassen das Schiffen auf dem
 Fort; andere auf Porto novo bringen; noch andere in Dillingen und Loh Loh und
 so die Nacht über an der anderen Seite das Schiffen setzen. Unser Diarium, Reise und
 Konferenz Brief, Aufzeichnungen wie auch einige Briefschaften geben wir gleichfalls zu
 dem Abend auf dem Fort in dieser Zeit. Die übrigen Sachen aber erhalten wir
 in Mission's Briefen, nach dem wir uns referieren zu schreiben, bei uns. Unser